

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
12 (1898)**

70 (24.3.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-249977](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (infl. Bringerlohn) 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; nach der Post bezogen (Postleitungsliste Nr. 5382) vierstündig 2.10 M.; für 2 Monate 1.40 M., monatlich 70 Pf. egl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Yens Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anfangs-Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Corpshalle oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition auszugeben sein. Höhere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 70.

Bant, Donnerstag den 24. März 1898.

12. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

6. Sitzung vom 19. März.

Am Bundesstaatsch. v. Göhrer.
Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der „Militärgerichtsordnung“. Die §§ 232 bis 240 werden debattiert angenommen.
§ 230 lautet: Die Leistungsfähigkeit kann für die ganze Beratung nicht mit einem Teil beurteilt durch Beschluss des Gerichts ausgeschlossen werden, wenn es eine Gefährdung bestand, die die Ordnung, unbedeutende der Staatsicherheit, aber eine Gefährdung militärischer Interessen, oder eine Gefährdung der Öffentlichkeit beflogen läge.

Überhaupt bleibt die den Käfer wohlbekannte Praxis, allgemeine Weisheiten darüber zu erlassen, unter weichen Voraussetzungen das Gericht die Leistungsfähigkeit der Beratung wegen Gefährdung der Öffentlichkeit ausschließen darf.

Die Abg. Kuer u. Denk (Soz.) beantragen, im ersten Abzug die Worte von „der öffentlichen Ordnung“ aus dem Gesetz und eine Gefährdung zu streichen; ferner den Abzug 2 zu fordern.

Abg. Dertel (Soz.): Wir sind für Streichung des Wortes „öffentliche Ordnung“ und den Abzug 1, weil wir dieselben für außerordentlich debattabel halten. Unsere militärischen Interessen kann es allein Mindestens verhindern werden; in der Kommission ist auch keine genügende Erklärung gegeben worden, was man darunter zu verstehen hat. Nach den Erklärungen des Herrn Kriegsministers in der Kommission haben wir übrigens allen Grund anzunehmen, daß in der Weisheit der Falle die Leistungsfähigkeit ausgeschlossen werden wird. Er erläutert, daß z. B. eine Umfrage bei den Generalkommandos auf sie bis auf zwei gegen die Leistungsfähigkeit ausgesprochen hätten unter Hinweis darauf, daß überwiegend militärische Bedrohung kommt. Es kann also nichts geschehen werden, was die Allmacht des Gerichts nicht vorhergesehen hätte.

Abg. Dertel (Soz.): Wir sind für Streichung des Wortes „öffentliche Ordnung“ und den Abzug 2 zu nehmen, wir haben einen Antrag, der ebenso wie in der Kommission energisch beurteilt hat. Nur eine Erklärung der Regierung hat jetzt es ihm jedoch nicht unter der Hand, daß auch im kriegerischen Militärsachenrecht die Leistungsfähigkeit ausgeschlossen werden kann, ist nicht ausreichend. Nach Kürsiger Praxis können nur konstatieren, daß dort in der That die Leistungsfähigkeit in den allgemeinen Fällen ausgeschlossen werden kann, in Kriegsfallen darf gewisse Rücksicht zum Schutz des Angeklagten auf den Fall des Auschlusses der Leistungsfähigkeit. Siehe haben wir in unserem Entwurf angenommen, daß Anklage unter Antragen erwiesen Sie die öffentliche Sicherheit einen Dienst, dann alles, was das Ziel der Leistungsfähigkeit ist, ist im höchsten Maße bedeckt.

§ 270 wird nach Abstimmung der Sonntagsrede in der Kommission angenommen, ebenso die §§ 221 bis 224, wobei aber in § 274 der Satz „Dem Berichterstatter ist der Befehl zu öffentlichen Verhandlungen in allen Fällen zu gewähren“ auf Antrag Bätschmann (Rat) erlegt wird durch den Satz: „Doch kann auch in diesen Fällen dem Berichterstatter der Befehl gestattet werden“. Nach § 275 kann der Befehl zu öffentlichen Verhandlungen bei öffentlichen Personen verfügt werden.

Abg. Bebel (Soz.) beantragt Streichung dieser Bestimmung, da eine schwere Beleidigung des militärischen Berichterstatters besteht. Haben denn die Militärsachenpräsenz, vor dem weiblichen Geschlecht Sorgen zu empfinden? Wenn Sie die Ihren eigenen Frauen, Mütter, Schwestern, nächsten Freunden, nächsten Freunden, eine solche Bestimmung aufnehmen.

Der Rest des Gesetzes wird debattiert genehmigt.

Eine Bekehrung.

Roman von Georges Renard.

Autobiographie von Marie Kunert.
92. (Nachdruck verboten.)
Aber Vater Deschamps, der nicht dieselbe Beratung hatte, unempfänglich gegen den salten Nordostwind zu sein, läutete zum Rückzug. Der brave Mann wußte sich vor Freude nicht zu fassen. Er ging hinter dem jungen Paare her, dessen elegante Haltung er im Stillen bewunderte, und wiederholte von Zeit zu Zeit mit jüngster Stimme:

„Ah, Kinder, wie glücklich werden wir sein! Es lebe die Liebe, meine Kinder!“

Dann drückte Andre Johanna's Arm etwas festher und gab ihm einen sanften Druck zurück. Jetzt dachte er gewiß nicht mehr an seine Reise.

18. Kapitel.

Der Mensch ist von Natur ein so geselliges Wesen, daß er sein Glück verdoppelt, wenn er es mit einem anderen teilt. Andres Freude, die kaum noch vollkommener sein konnte, wurde durch die der alten Norine noch erhöht, als er ihr noch an demselben Abend mit der Ungeduld, die Liebenden eignen ist, die große Nachricht mitteilte.

Die alte Alte hatte sich so sehr gegrämt, ihn für immer fortgegangen zu sehen, sie hatte soviel gelitten, als sie ihn leiden sah, doch sie hielt in einem Atem laute und weinte. Sobald sie ein Wort hervorbringen konnte, rief sie:

„Wie würde Fräulein Germaine sich darüber freuen! Sie hatte Fräulein Johanna so lieb!“

Und Andre glaubte, als das Bild der Todten so herauftauchte, daß ihm zulächelte, der Schweizer war, die ihm zulächelte.

Auch Johanna hatte zur selben Zeit das ungewölkige Verlangen, gleichfalls jemand das Ereignis des Todes mitzuteilen, und so hörte sie es denn der kleinen Magdalena verfüllen. Starr vor Überraschung verbarb die Kleine einige Augenblicke in traumähnlichem, fast schlafendem Schweigen. Sie begreift, daß Freund Andre nun nicht mehr ihr allein gehören würde, und eine unbestimmbte Ahnung stieg in ihr auf, als wäre ihr etwas geraubt worden. Johanna erriet diese unbemerkte Eifersucht vielleicht, denn sie zog das Kind sanft in ihre Arme, sagte ihr, daß sie von jetzt an Freund Andre und ihr als Tochterherden gehörten, daß sie ihn nur verlassen, sondern alle Tage seien und bei ihm wohnen solle, und Magdalena wurde dadurch schließlich auch so getötet, daß sie die Hände zusammenfing und im Schlaf von dem schönen Hause träumte, in welchem sie ihren Freund Andre früher einmal gesehen hatte und das für sie ein Ideal an Pracht und Herrlichkeit gebildet war.

In den nächsten Tagen gab es bei Vater Deschamps endlose Blauderhändlungen, Zukunftspläne, von süssen Liebesworten, ausgelassener Fröhlichkeit, plötzlicher Zärtlichkeit und verwanderten Liebeslösungen für den Alten und die Kleine unterbrochen, auf die sich die Liebesfälle der beiden Verlobten wie ein Wasserstrahl ergoss. Die Hochzeit war für die erste Hälfte des Mai in Aussicht genommen. Selbstverständ-

lich wollten Alle von da an zusammenleben, und Johanna hatte sehr ihr außergewöhnliches Heimwünsche, die ihr Großvater als auslöschende bezeichnete. Die Wohnung sollte dem Himmel so nahe wie möglich sein, um viel Lust und Licht hereinzulassen. Sie sollte auch einen Balkon besitzen, aus dem ein hängender Garten, ein lustiges Reich voll Gran und Blumen geschaffen werden sollte.

„Überdau will ich Blumen haben“, sagte Johanna eigenartig, als ob die kleine Haushälterin nicht wußte, daß Andre diesen Luxus lediglich liebte und sich nicht Andrees wünschte. Und dann wollte sie auch einen Salon haben, — „o, Großvater, einen Salon!“ — in dem die alten Model der Familie aufgestellt werden sollten, in dem man die Freunde empfangen würde. Ob dann die Salons allein für die Bourgeoisie da wären?

Ein großes Zimmer, das schönste, sollte für Vater Deschamps bestimmt sein, und als sich der Alte dagegen wehrte, dispuzte und kämpfte man ihn nieder. Er wurde gezogen, das schöne Zimmer angenommen. Es hätte wenig geschafft, so hätte er noch in derselben Nacht darin schlafen müssen, wenn man nur schon gewußt hätte, wo es zu finden wäre.

Es ist nicht nötig, erst besonders zu sagen, daß auch für Norine ein Zimmer da sein mußte, ein Kämmerchen für Magdalena, die vor Freude in der Stube unverhüllt und sich bei dem Gedanken, ein eigenes kleines Gemach zu besitzen, um einen halben Kopf gewachsen dünkte. Auch viele andere Sachen sollte es dort geben,

Sachen, die man sich lange wünschen, dann allmählich anschaffen würde, Sachen, deren Geheimnis Johanna sich schließlich unter Lachen und Größen ablocken ließ: nämlich einen japanischen Wandteppich mit Vogeln darauf, um Johanna gegen den Lustzug zu schützen, während sie malte, eine hübsche Ampel für das Bettstühl, einen schönen Stich ihres Niedlingsbildes, der Caritas, die Andrea del Sarto als junge glückliche Mutter dargestellt hat, die von einer Schär lieblicher, nach Nahrung verlangender Kinder umbedingt wird.

Das war aber Vater Deschamps doch zuviel. Er protestierte gegen die luxuriösen Reihungen seiner Tochter und warf ihr vor, sie heiratet, wird sie nur noch acht Jahre alt sein. Ja, ja, ich werde Dir kein Weib geben, sondern ein kleines Madel.“

Johanna setzte sich, wie zu der Zeit, als sie noch klein war, ihrem Vater auf den Schoß, strafte ihn durch einen herzhaften Kuß, und Andre lachte, entschuldigte dadurch, daß er an seiner Kleidung einen Zug kindlicher Schelmerei entdeckte, den er nicht vermutet hatte. Aber Vater Deschamps machte sich los und verabschiedete die beiden Liebenden, die wie Vogel im Käfig verharrten, wieder auf festen Boden zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

ammen wegen einer Petition an den Reichstag befreit werden sind. Wie sind die Namen der Reitenden in die Hände der Behörde gelangt? Ich müßte uns unbedingt darüber erläutern, daß solche Mittel angewandt werden, um die Bezieher von einer Verbesserung ihrer Lage abzuwenden. Ich beantrage, die Petition der Betriebsleute ist nicht für erledigt zu erklären, sondern es der Regierung zur Verhöhlung zu überweisen. (Beschluß des Schlesmachers.)

Schlesmacher. Wiederholung: Nun kann nicht verlangt werden, daß die Betriebsleute ohne Ermessen den Gewerkschaften gleichgestellt werden. Simeon haben sich nur geneigert, das Ermessen auszuführen. Das kann im Interesse der Autorität der Verwaltung nicht gerügt werden. Die Besoldtheit in der Verhöhlung von Altersbezügen erhält sich aus der Besoldtheit der Beamten, zu denen die Betriebsleute das Ermessen ablegten haben. Die Verhöhlung der Beamten, die die Petitionen unterzeichnet haben, ist lediglich wegen des unangemessenen Ton's der Petitionen, nicht des Inhalts wegen erfolgt.

Abg. Dr. Hammacher (Kiel): Das ist die Reichstagsabstimmung der Gewerkschaftsverordnung, die die Petitionen zur Einsicht übergeben hat, erläutert. Ich kann mich nicht äußern. Es kann den Siebenen das hier eine Artigkeit unterliegen, unter Beispielen der Unterschrift überreichen werden. Runden die Siebenen aber einander unterschriften erhalten, kann man es nicht verdenken, wenn sie im Interesse der Disziplin und Kürzung gegen die Unterschriften vorgegangen ist. Sozialistisch aber in den Beziehungen der Beamten berechtigt, und ich bin dafür, den Beziehungen eine Stütze zu gewähren.

Abg. Werner (Kiel): (Sieht sich dem Antrag befehl durchaus an. Den alten Beamten braucht nicht zugestimmt zu werden.)

Abg. Kückert (Bremen): Die Abstimmung der Petitionen durch die Verwaltung ist verhöhlungsweise und ganz unzureichend. Ich hoffe, daß die Regierung auch wegen des Tones nicht gegen die Bezieher einzutreten wird, da sie auf ungünstige Weise in den Beziehungen der Arbeitnehmer gelangt ist. Auch in die Verhöhlung nicht berechtigt, den einzelnen Beamten den Eintritt in Berlin und das Halten bestimmter Blätter zu verbieten.

Abg. Singer (Bremen): Wenn die Reichstagsabstimmung es hätte wollen können, doch mit den Befehlserlassen ein destruktiver Willensdruck getrieben worden wäre, hätte sie gewisse Ausnahmen eingeschränkt. Ich hoffe, es wäre keinmal geschehen ist, es ist notwendig, das zu gestoppt zu haben, ob überwacht für die Regierung Verhöhlung vorliegt, in Form und Entsprechung über den Inhalt der Petitionen zu gestalten. Es wird hier immer so gehabt, als handle es sich um ganz reziproke Ausdrücke in den Petitionen, während der Ton der Petitionen an sich gar keinen Grund abgibt, gegen die Bezieher vorzugehen. Die Bezieher erheben allerdings den Vorwurf gegen die Verhöhlung, daß auf ihre Kosten Erfüllungspflichten des Betriebsbudgets gemacht werden. Die Behauptung entspricht nicht den Tatsachen. Der Befehlserlass verzerrt die tatsächlichen Beziehungen der Beamten, die sie in Beziehung zu den höheren Gehaltsvorgaben vorgenommen haben. Es geht also die Differenz zwischen beiden Gehaltsvorgaben dar. Der Befehlserlass ist also durchaus begründet. Es heißt dann weiter in der Petition: Die vermauern und dagegen, daß Bezieher die 25 bis 30 Jahre im Dienst sind, noch eine Entlohnung auferlegt wird, um so dadurch die Beschäftigung zu einer Arbeit herzustellen, welche von ihnen bereits seit einem Menschenalter geleistet wird, und es wird weiter darauf hingewiesen, daß innerhalb der Beauftragtenfamilie Worte des beständigen Amtsmutes gefallen sind. Das ist also Worte der ganzen Bezieher der Beamten. Ich hoffe, die Worte sind nicht den Beziehern nicht unangemessen vorgekommen, als sie Bezieher im Tonne vorgekommen haben. Der Vertreter der Regierung hat zuständig den Ton in der Petition als Grund für die Strafverfolgung angegeben, aus dem Marktstand der Verhöhlung ist das nicht ohne Weiteres zu entnehmen. Ich will aber den Worten des Regierungsschreiters glauben und annehmen, daß die Reichsabstimmungswahl nicht so tief gelungen ist, wie das Petitionieren an sich unter Strafe stellen zu können. Bei der letzten Sitzung des Staats nach bestandener Friedensabstimmung der Reichsabstimmungswahl persönlich hier erschienen. Ich möchte an die Regierung die Fragen richten, wie sie sie denn machen, ob das Ministerium der Reichsabstimmungswahl zuständig ist oder ob das andere Ministerium auch ist. Ich weiß nicht, daß die schlosserkräftige Regierung alle die Bezieher, welche den Reichstag petitionieren, gründlich bei der Verhöhlung von Kommissionen übergeht. Wenn so verfahren wird, dürfte den Beziehern das nicht so leicht erscheinen, daß sie sich die Bezieher überlegen, ob sie ihre Strafverfolgungen nicht doch lieber zurückziehen will. Wir können ihr das nur dringend empfehlen. Es geht hier überhaupt, ob die Strafe so Recht besteht, da die Regierung, wenn sie nicht auf unzureichende Weise, aber auf unzulässige Weise, gegen den Betrieb der Unterschriften gelangt ist. Durchen aus dem Haufe mögliche Brüder näher beobachten. Wie können nun möglichst mindestens, den Beziehern ihre Wünsche erfüllt werden. (Stimme bei den Sonderbeamten.)

(Schluß der Sitzung in nächster Nummer.)

Politische Bundeschau.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Es wird jetzt mit Ergebungsgeschwindigkeit gearbeitet, da die Österreicher vor der Thürze stehen. Heute wurden erst einige Redningsblätter erledigt, dann wurde die Bundesstaatsverordnung betr. die Konfessionierung von Augenschrotmühlen genehmigt. Hierzu die Vorlage, betr. die Dampferabvention, in dritter Lesung debattiert angenommen. Auch die Novelle zum Gewinnsteuerentgegen, welche eine anderweitige Festlegung des Gesamtumtakings für Brennstoffe enthält, wobei wohl debattiert angenommen worden, wenn nicht eine Resolution Föhrer vorgelegen hätte, die ein Verbot des Ausfuhransatzes von füllhälftigen Braunkohlen befürwortete. Nachdem unter Genossen Wurm nachgewiesen hat, daß der Föhrer an sich nicht schädlicher sei, als der Spiritus, wurde die Resolution abgelehnt. Es folgte der Gehextentwurf über die Entschädigung der, im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen. Die Abstimmung über den § 1 war ein namentlicher. Das Haus war aber, wenn auch durch fälschliche Abstimmung, beschlußfähig und § 1 wurde nach der Regierungsvorlage angenommen. Unsere Anträge, welche auch eine Entschädigung der

unschuldig Inhaftierten bezeichnen, wurden trocken allgemeine Sympathie für dieselben, abgelehnt. (Morgen: Flottenvorlage.)

Die Beleidigung der Kämpfer des 18. März 1848, die der preußische Junter von Puttkamer am Freitag im Reichstage vertrieb, indem er dieselben als „Gehinde“ bezeichnete, dürfte in den weitesten Kreisen eine gewaltige Geisterwirkung hervorgerufen haben. Solch einen Ausbruch zu thun, dazu gehört der ganze Unverständ und die brutale Unverachtbarkeit, die der Junterthron überhaupt fakturirt. Aus des Puttkamer's Worten sprach der glühende Hass gegen den freirealistischen Geist. Daß der König von den Gefindel und Rebellen-Zeichnern in tieferer Erfüllung den Hut sog. lämmert die reaktionäre Sippe nicht, die die Erinnerung an die Märtyrer des „tolten Jahres“ am liebsten vernichten, wenigstens aber trüben und fälschen möchten. Als die Leichen der Märtyrer im Friedrichsort besiegelt wurden, sprach der Prediger folgende Worte: „Wofür unsre Bäume in den großen Kriegen um unsere Freiheit gestorben haben, was mehr oder weniger durch die Unbill des Herrn und durch die Ungunst der Zeiten uns verhindert und verklumpt worden, es ist jetzt errungen, daß wir es bewahren, daß wir es nicht von Neuem verlieren, daß wir es nur ordnungsmäßig ausgestalten.“ Obre jeden Stande und jeder gerechte Forderung gerechte Rücksicht. Das sind die Früchte, die dieses vielbeweinte Samenkorn bringt wird, das wir hier in diese meistelförmige Furcht unserer treuen, vaterländischen Erde verstreuen. In dem Denkstein, der diese Städte giebt wird, welche die Gebeine des Märtyrers unserer Freiheit und Recht einschließt, wird eine Seele heiliger Erinnerung wohnen. Künftige Geschlechter sollen zu ihm pilgern, und er wird ihnen von den großen Zeichen berichten, die Gott der Herr in diesen schweren Zeiten gethan, und er wird Kindern und Kindeskindern zur Wahrung und Lehre, zu Trost und stolzer Freude von den Leiden und Thaten ihrer Väter und Mütter erzählen!“ — So sprach ein Diener der Kirche und zwar ein hervorragender — über das „Gefindel“ der Freiheitskämpfer und der Revolution. Als Werkzeug des Willens Gottes hat Godow diese Kämpfer gejagt. Dem „fronnen“ Puttkamer finde sie ein „Auswurf der Menschheit“. Am letzten Tage, also dieser „Ehrlste der Nation“ am Berlisch unternahm, im Parlament der deutschen Nation, die Kämpfer zunächst zu verunglimpfen, schreibt die Frankl. „Hg.“: „Mit der Fabel, die Erhebung Berlins sei das Werk gewissenloser Demagogen, vollzehrter Elemente gewesen, in es längst vorbei. Sie möchte bei dem Preußenkönig williges Gehör finden, aber vor dem Richt der Wahrheit kommt sie nicht befehlen. Die Geister waren wach geworden, der Drang nach einer Rechtsgrundlage für Staat und Gesellschaft hatte sich ihrer bemächtigt und trieb sie da, wo ihnen ein absoluter Willen entgegenstehen sich vermehrt, oder wo der Charakter des Herrschers ihnen für Erfüllung schöner Versprechungen keine Gemüth bot, zum Aufschwung, zur Einigung ihrer Person für die Sache, der sie gerecht geweilt.“ Und jetzt die Wahrheit nicht das Leben ein, nie wird Euch das Leben gewonnen sein!“ nicht umsonst hat es der große Dichter jenes Geschlechtes gelungen. — So war es am 18. März in Berlin, als Jung und Alt, den Versprechungen des Königs misstrauend, dem Ruf: „Auf die Karrikaten!“ folgte und ohne Vorbereitung, ja fast ohne Waffen den Kampf gegen die starke Militärgewalt aufnahm, die sich im Banne der Disziplin dem Volk entgegentzte. Wie hat man nicht diesen Kampf, der auf beiden Seiten so blutig war, zu verstören und erneidigen gelacht! Aber auch hier ist die Wahrheit Sieger geblieben, und was läßt die den nachlebenden Generationen? Dass sich das Volk erhoben hatte nicht etwa, um verbrecherischen Gelüsten zu frönen, sondern um den Absolutismus zu beseitigen, um dem Staat eine Grundlage zu schaffen, die ihn befähigen sollte, seine nationale und historische Mission erfüllen zu können. Nur das, nicht Anders und nicht mehr. Und frage man sich heute: Wäre das absolutistisch regierte Preußen ohne den Triumph demokratischen Deiles, der ihm durch die Erhebung des Volkes zu Thiel wurde, im Stande gewesen, dem deutschen Volk einen Kaiser zu geben? — Gewiß, das Jahr 1848 mit seinen Ereignissen hinweggenommen aus der deutschen Geschichte, und von einem König von Preußen als deutscher Kaiser könnte keine Rede sein. Aber was gilt diese Wahrheit dem preußischen Junterthron! „Gefindel“ sind die Männer, die den Absolutismus brachen! So sagt der Puttkamer, und damit zeigt er dem heutigen Volke, wo es seine Feinde zu suchen hat!

Italien. Rom, 20. März. Neben Crispis bedenkliche Geldgeschäfte hat die mit der Erörterung der Frage der Verfolgung Crispis betraute Kommission ihren Bericht geleistet. Nach der „Tribuna“ sind die Schlussfolgerungen des Berichts folgende: Angesichts des Umstandes, daß sein Geley über die ministerielle Verantwortlichkeit gebe, könne man auch nicht von einem Ministrerergeben sprechen, wenn nicht alle Zeichen eines gemeinsamen Verganges zusammenfassen. Wie einleuchtend auch in dem vorliegenden Falle die angebrachten Beweise seien, so könnten sie doch nicht die Überzeugung rechtfertigen, daß Crispis

wenn er auch gewußt habe, daß die ihm von Favilla, dem Direktor der Bank von Neapel, übergebenen Gelder aus diesem Institut herührten, davon Kenntniß gehabt habe, durch welche verbrecherischen Mittel Favilla die genannten Summen erhöht habe. Sei dieses aber ausgeschlossen oder nicht bewiesen, so folge daraus, daß, ebenso wie Crispis nicht schuldig erachtet werden könne, an der Unterschlügung Favillas beteiligt zu sein, es auch nicht am Platze sei, Crispis durch den als höchstes Gerichtsgebäude eingeführten Senat Anklage zu erheben. Wenn man daher auch nicht eine strafrechtliche Verantwortlichkeit behaupten könne, so könne man doch eine politische Verantwortlichkeit nicht zurückweisen, weil er unerreichtmäßiger Weise die Emissionssummen empfangen habe, von denen er einen Theil wahrscheinlich zu Wahlwerken verwendet habe, und weil er sich ungerechtfertigt befindet in die Aufsicht dieses Instituts eingemischt habe. Infolgedessen beantragte die Kommission einstimmig, auszupredigen, daß sein Grund vorliege, Crispis vor den höchsten Gerichtshof oder vor ein anderes Gericht zu stellen, sie werde sich jedoch dafür aussprechen, daß sein Verhalten einen politischen Verdienst verdiente. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe, die ihm nichts angegingen, da er beträchtliche Summen bei Emissionssummen entliehen habe, habe in Wahrheit einen politischen Verdienst verdient. Die „Italia“ meint, die Kommission halte eine Unterschlügung für ausgeschlossen, aber da Crispis sich in Angelegenheiten gern gemischt habe

Hermann Johannsen, Ecke Bismarck- und Neue Strasse.



in nur gesunder,
garantiert
reiner, staubfreier
Waare.

Fertige Betten in allen Preislagen!

Completes Bett A. 11 Mit.	Completes Bett B. 16,50 Mit.	Completes Bett C. 24,50 Mit.
Completes Bett D. 35,50 Mit.	Completes Bett E. 46 Mit.	Completes Bett F. 51,50 Mit.

u. f. w. bis 150 Mit. Die Betten werden in Gegenwart der Kunden gefüllt.
Durch den riesigen Absatz in Bettfedern, Daunen und Bettinlets bin ich in der
Lage, meiner werthen Kunden außergewöhnliche Vortheile zu bieten.

Blumen-, Gras- u.
Gemüse-Samen,
in frischer, leimföhiger Waare, empfiehlt
R. Keil, Drog. z. Roth. Kreuz.

Nur noch 4 Wochen!

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts und
Wegzuges von hier!
In dieser Zeit soll der ganze
noch vorhandene Rest des Waren-
Lagers zu noch nie dagewesenen
und nie wiederkehrenden
Preisen total ausverkauft werden.

Konfirmanden-Anzüge
per Stück 6 Mit.

Herren-Anzüge per Stück 9 Mit.
Knaben-Anzüge für Dreijährige per
Stück 1,50 und 2 Mit.
Herren-Ludoskin- u. Hammargarn-
Hosen per Stück 3 und 4 Mit.
Herren: Seide, Hammet u. Plüsch,
Kleiderhosen, Korsetts.

Japan- und China-Waaren,
Schuhwaaren.

Alles zu Preisen, welche nie wiederleben.
Herren-Fahrräder, deutsches Fabri-
kat, 1 Jahr Garantie, so lange der
Vorrath noch reicht, per St. 125 Mit.

Eli Frank
Parthieeraaren-Bazar
4 Knorrstraße 4.

Roth-, Leber-
und Sülzwurst
5 Pfund für 1,50 Mit.
empfiehlt
E. Langer, Neue Str. 10.

Fahrräder!
Empfiehlt meine berühmten Sport-
und City Fahrräder zu billigen
Preisen unter ausländischen Zahlungsbetrie-
bungen. Starke Tretvordrähte
von 175 Mit. an.

W. Harms, Fahrradhandl.,
Neue Wilhelmsh. Straße 22.

Eine milchgebende Ziege
zu verkaufen. Neue Wöh. Str. 6, 1 Dr. 1.

Herm. Johannsen
Ecke Bismarck- und
Neue Strasse.

Damenwäsche!!



Damenhemden
(wie oben abgebildet)
75 Pfennig.



Damen-Nachttäcken
(wie oben abgebildet)
90 Pfennig.

Vermittlung

bispothalerischer Darlehen und An- und
Verkauf von Grundstücken, Einziehung von
Forderungen, Anfertigung von Ge-
richten, Notariatsdienst, all. Angelegenheiten.

Sprechstunden: 9—12 Uhr Vorm.

Sonnabenden 10—8 Uhr Abends.

H. J. Tiarks,

Ecke Grenz- und Berl. Peterstr.

Berlinische Feuer-Vers.-Anstalt

versichert Gebäude und Möbeln

zu mäßigen Prämien.

Agentur Wilhelmshaven: Georg Reich.

Wollen Sie
ein gutes Bett
so wenden Sie sich ver-
trauensvoll an die Firma
Georg Aden, Bant, dort
werden Sie streng reell
und thunlichst billig be-
dient.

Bruteier

von echten Italienern gebe das Stück
mit 10 Pf. ab.

K. Lütke, Beppens. Batterie 8.

Berantwortlich für die Redaktion: W. Moriss in Wilhelmshaven. Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.

Es sollen verschleudert werden
50 bis 60 Dutzend weiche und steife
Herren-Filzhüte
zu 75 Pf. bis 1,50 per Stück, reeller Werth 2 bis 5 Mit.

Nur in meinem Geschäft Neue Wilhelmshavener
Straße 41 zu haben.

M. Schlöffel, Kürschner.

Gelegenheitskauf!
Verkaufe einen großen Posten rohlederne
Kinder- u. Mädchen-Knopftiesel
Nr. 23 bis 24 . . . 2.— Mit.
Nr. 25 bis 26 . . . 2,50 Mit.
Nr. 27 bis 30 . . . 3.— Mit.

E. Scholte, Schuhwaaren-Handlung,
Ulmenstrasse 18.

Der wahre Jacob Nr. 304

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
Guthandlung des Nord. Volksblattes.

Die Pfaffsche Nähmaschine

erfreut sich neben ihren sonstigen all-
gemein erstaunten Eigenschaften, haupt-
sächlich bezüglich einer so großen Belieb-
theit, weil sämtliche Theile derselben
Wichtigsten-Arbeiten sind, d. h. doch jeder
Theil der Maschine, neiger durch irgend
einen Umstand unbrauchbar wird, genau
nach derselben gerechnet, neu
begeben werden kann. Commt keine
neue Reparatur-Arbeit ein.

erklärtliche Fahrtrad,
welches in Bezug auf Qualität als
billig zu bezeichnen ist, leicht als volle
Garantie.

Das Material besteht aus: eisigem Banne-
stoff, Continental-Pneumatik-Rädern,
Gummifahrrad-Speichen, großer
gläserne Sicherheits-Araden, gehärtete
Blattfedern, leicht abnehmbare Kettenüber-
deckung, am Untersteil und Lager. Angelieferte-
rung: in geschlitzten Schalen laufend.
Arbeit: sämtliche Theile des Rades in
Pfaffscher Arbeit, daher keine kostspielige
Reparatur.

Garantie wird voll geleistet.
Preis: sehr billig.

Carl Borgelt,
Uhrenmärkte und Wechsler,
Gökerstraße 15.

Bom 20. April d. Js. ab
ein Mädechen für den Nachmittag
gesucht.

Gutes Logis f. einen j. Mann

Koppenhörn, Mühlweg, Rieles Haus.

Papierwäsche
empfiehlt

G. Buddenberg,
Neue Wilhelmsh. Straße 3.

Verband der Zimmerer
Zahlstelle Wilhelmshaven.
Freitag den 25. März cr.,
Abends 8 Uhr.

Versammlung

bei Zademawer, Tonndiek.

Die Tagesordnung wird in der Ver-
sammlung bekannt gemacht. Da fürs
vor Quartalschluss, wird auf § 9 Ab-
satz 1 des Statuts aufmerksam gemacht.
Vollzähliges Ertheilen wird erwartet.

Der Vorstand.

Achtung!

Lohnkommission der Maurer,
Bauarbeiter u. Zimmerer.

Sonntag den 27. März cr.,
Vormittags 10 Uhr.

Sitzung bei C. Hapke,
Neubremen, Grenzstr.

Allgemeine Ortsfrankenkasse.

Die Beiträge der dritten Zahlperiode
27. Februar bis 26. März sind bis
inclusiv 26. März zu entrichten.

Der Rechnungsführer.
Thaden.

Ortsverband
der Gesügelvereine Rüstringen-
Wilhelmshaven.

Donnerstag den 24. März,
Abends 8½ Uhr.

Delegirten- u. Mitglieder-
Versammlung

bei Herrn Rath, Neubremen.

Tagesordnung:
1. Festlegung d. Geschäfte v. 17. d. M.
2. Vorstandswahl.
3. Gefügel-Ausstellung.
4. Belebung d. Rüstringen.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Banter Frauen-Verein.
Donnerstag, 24. d. Mts.,
Raum 3 Uhr:

■ Nähstunde. ■

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Freitag den 25. März cr.,
Abends 8 Uhr

General-Versammlung

beim Kommerzienrat Wagner (Koffhäuser).

Tagesordnung:
1. Abführung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht über das Sittungsjahr.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Haus - Ordnungen

Miet- Quittungsbücher

sind vorrätig in der
Fried. des Nord. Volksbl.

Der Gefamtauflage der
heutigen Nummer unseres Blattes liegt
eine Empfehlungsblätter der Firma
Gebr. Popten, Gökerstraße, betw.
„Hanso-Linoleum“, bei.